



Regionalwert-Bericht

an die Aktionärinnen und Aktionäre der Regionalwert AG
Bremen & Weser-Ems über die soziale, ökologische und regionalökonomische
Wertschöpfung unseres Netzwerks im Geschäftsjahr 2022

Autor:innen-Team

Dr. Jenny Lay-Kumar, Johanna Eichler
(Regionalwert Research)

Susanna Suhlrie
(Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems)

28.08.2023



INHALTSVERZEICHNIS

Ein paar Worte vorab	3
Ergebnisse	3
Gesamter Wertschöpfungsraum.....	3
Wertschöpfungsstufe Landwirtschaft	5
Wertschöpfungsstufe Verarbeitung.....	6
Wertschöpfungsstufe Gastronomie.....	8
Wertschöpfungsstufe Handel.....	10
Regionalwert-Geschäftsstelle.....	11
Mehr zur Methode	12
Hintergrund	12
Exkurs: EU-Berichtspflichten	13
Methode.....	14
Ausblick	17
Weiterführende Literatur	18
Verzeichnisse	18
Abbildungen.....	18
Literatur.....	18
Anhang: Definition und Monetarisierung der einzelnen Nachhaltigkeitsleistungen	19
Ökologie.....	19
Soziales	22
Regionalökonomie	24

EIN PAAR WORTE VORAB

Mit dem Regionalwert-Bericht machen wir die Wertschöpfung unseres Netzwerks greifbar. Und zwar in Euro und Cent! Verfasst haben wir den Bericht gemeinsam mit der Regionalwert Research gGmbH, die wir 2022 mit anderen Regionalwert-AGs gegründet haben. Mitgründerin und Geschäftsführerin Dr. Jenny Lay-Kumar hat die Methode dafür gemeinsam mit Christian Hiß, dem Erfinder der Regionalwert-Idee, entwickelt und verfeinert.

Diese Methode soll künftig für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der gesamten Lebensmittelbranche nutzbar werden – was angesichts der kommenden EU-Berichterstattungsregeln ohnehin schrittweise verpflichtend sein wird. Mehr dazu im Exkurs auf Seite 11.

Wir verwenden in diesem Bericht die Kennzahlen, die auch die Regionalwert AGs Hamburg, Berlin-Brandenburg und Freiburg nutzen. Neu ist, dass wir im Bereich Landwirtschaft Ergebnisse aus der [Regionalwert-Leistungsrechnung](#) einfließen lassen – und damit die Wertschöpfung noch umfassender sichtbar machen.

Der Regionalwert-Bericht basiert dieses Jahr auf insgesamt 24 Kennzahlen, die über alle Wertschöpfungsstufen abgefragt wurden. Sie unterteilen sich in elf Kategorien, die den Themenfeldern Ökologie, Soziales und Regionalökonomie zugeordnet sind. Insgesamt haben wir 19 der 20 Regionalwert-Partnerbetriebe aus den Wertschöpfungsstufen Landwirtschaft, Verarbeitung, Gastronomie und Handel angefragt (1 Dienstleister und die Förderpartner:innen konnten nicht berücksichtigt werden). 13 Betriebe haben die Daten vollständig abgegeben (darunter auch wir selbst als Regionalwert-Geschäftsstelle). Im Anschluss an die Ergebnisse findet ihr mehr zur Methode.

Viel Spaß beim Lesen!

ERGEBNISSE

GESAMTER WERTSCHÖPFUNGSRAUM

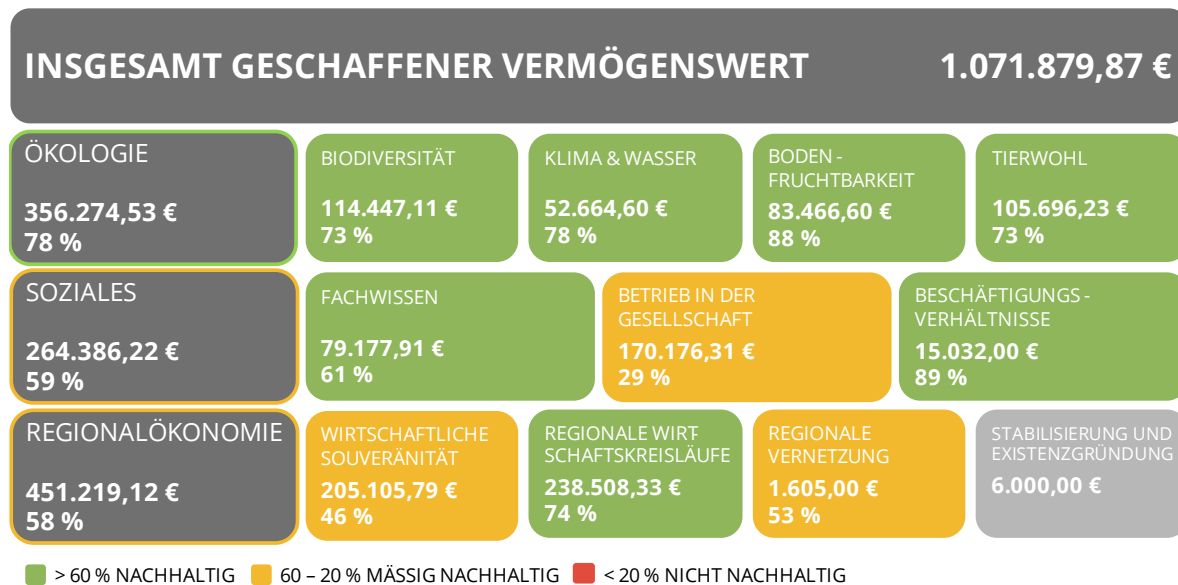


Abbildung 1: Nachhaltigkeitsleistungen gesamter Wertschöpfungsraum

Die teilnehmenden Betriebe haben über alle Dimensionen hinweg im Geschäftsjahr 2022 gemeinsam einen Vermögenswert von insgesamt 1.071.879,87 Euro geschaffen. Dieser Wert kann als deutlich nachhaltig bewertet werden.

Ökologie	<p>Das im Jahr 2022 aufgebaute Vermögen für Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität, Klimaschutz und Tierwohl liegt insgesamt bei 356.274,53 Euro bzw. einem hohen Nachhaltigkeitsfaktor von 78 Prozent. Die Wertschöpfung in den Bereichen Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität und Tierwohl ist dabei allein auf die Leistungen der teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe zurückzuführen. Mehr dazu im Unterkapitel „Wertschöpfungsstufe Landwirtschaft“. Beim Thema Energie (Kategorie Klima & Wasser) ist zu beachten, dass wir hier zunächst nur die Herkunft des Stroms betrachten.</p>
Soziales	<p>In der Dimension „Soziales“ ist die Bewertung mit 59 Prozent insgesamt noch knapp bei „mäßig nachhaltig“. Wie in den nächsten Unterkapiteln ersichtlich wird, sind hier die Leistungen der einzelnen Wertschöpfungsstufen sehr unterschiedlich. Die Kategorie „Beschäftigungsverhältnisse“ ist mit 89 Prozent als deutlich nachhaltig bewertet. Hier zeichnet sich das Engagement unserer Partnerbetriebe aus, stabile, fair vergütete und sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu begründen.</p> <p>Die Kategorie „Fachwissen“ ist mit 61-prozentiger Zielerreichung ebenfalls knapp als nachhaltig zu bewerten. Der Nachhaltigkeitsgrad wird dadurch geschmälert, dass in einigen Wertschöpfungsstufen wenig aus- und weitergebildet wurde. Für sehr kleine Betriebe könnten innovative Ausbildungskonzepte eine Lösung sein, z.B. Ausbildung im Regionalwert-Verbund.</p>

	<p>Am niedrigsten bewertet ist die Leistung in der Kategorie „Betrieb in der Gesellschaft“ mit 29 Prozent. Bislang wurden wenige Praktika und pädagogische Veranstaltungen angeboten – hier hat sicherlich die Corona-Pandemie einen Einfluss gehabt. Zukünftig wollen wir die Betriebe ermutigen, die junge Generation mehr ins Boot zu holen.</p> <p>Insgesamt wurde hier ein Vermögenswert von 264.386,22 Euro geschaffen.</p>
Regional-ökonomie	<p>Im Themenfeld Regionalökonomie erzielen die Betriebe mit 451.219,12 Euro bei einem Nachhaltigkeitsfaktor von 58 Prozent. Auch damit liegen sie insgesamt noch knapp bei „mäßig nachhaltig“. Insbesondere die regionalen Wirtschaftskreisläufe tragen das Ergebnis in dieser Dimension. Hier zeigt sich, dass die teilnehmenden Betriebe sehr regional wirtschaften – ein wichtiger Punkt im Hinblick auf die Regionalwert-Idee.</p>

WERTSCHÖPFUNGSSTUFE LANDWIRTSCHAFT

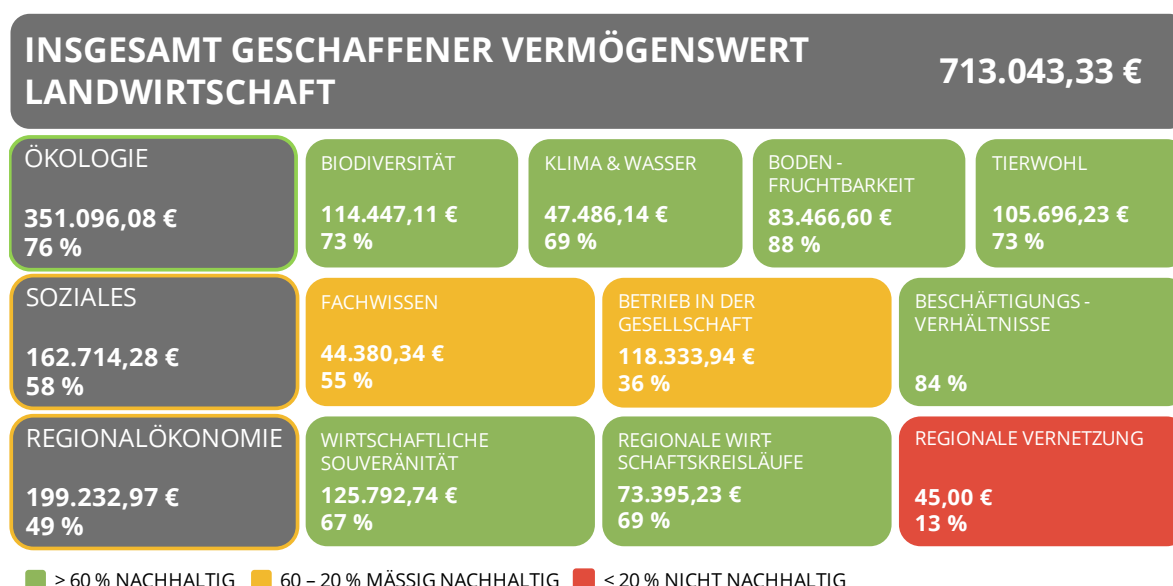


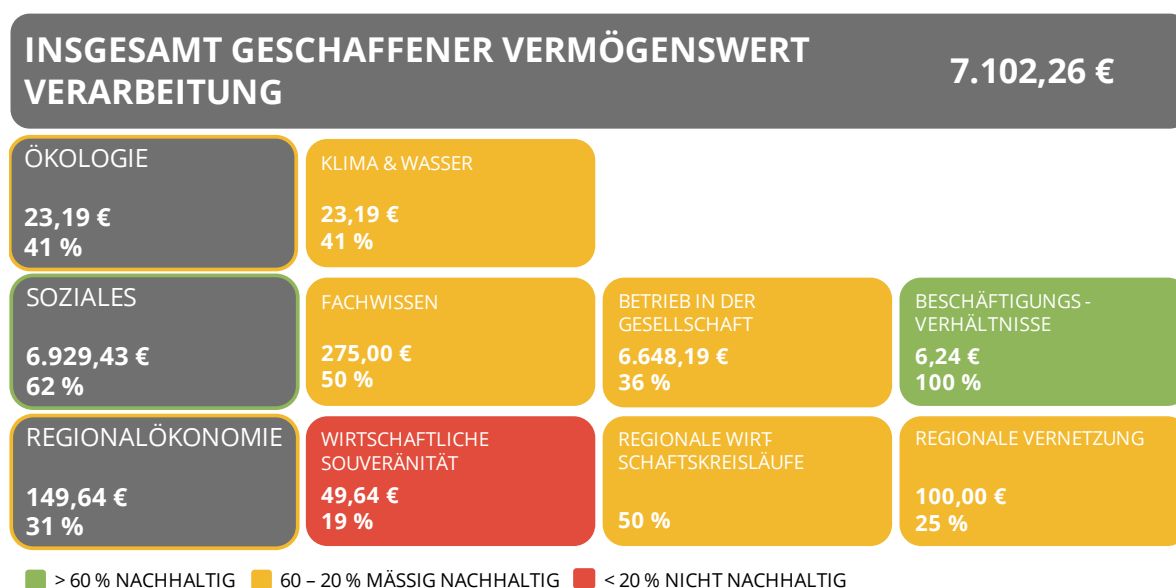
Abbildung 2: Nachhaltigkeitsleistungen Wertschöpfungsstufe Landwirtschaft

Ökologie | Insgesamt erzielten die Betriebe in der Dimension Ökologie einen Nachhaltigkeitsgrad von 76 Prozent. Anders als die Kategorie „Klima & Wasser“ wurden die Kategorien „Bodenfruchtbarkeit“, „Biodiversität“ und „Tierwohl“ ausschließlich in der Landwirtschaft abgefragt. Wir konnten bei Zwei Drittel der teilnehmenden landwirtschaftlichen Betriebe auf Daten der Regionalwert-Leistungsrechnung zurückgreifen, mit 212 Kennzahlen allein im Bereich Ökologie. Dadurch werden umfassende Nachhaltigkeitsleistungen sichtbar. Die Bodenfruchtbarkeit schlägt dabei besonders positiv zu Buche. Hier liegt der Zielerreichungsgrad bei 88 Prozent, das entspricht 83.466,60 Euro. In allen Bereichen ist zeigt sich das Ergebnis als eindeutig nachhaltig, bei Biodiversität mit

	73 Prozent, Klima & Wasser mit 69 Prozent und Tierwohl mit 73 Prozent Nachhaltigkeitsgrad. Ein deutliches Ergebnis, dass unsere landwirtschaftlichen Betriebe im Bereich Ökologie vorbildlich wirtschaften.
Soziales	Die Dimension „Soziales“ bewerten wir mit einem Gesamtergebnis von 58 Prozent als mäßig nachhaltig. Hier fällt besonders die Kategorie „Beschäftigungsverhältnisse“ ins Auge. Das zu 84 Prozent nachhaltige Ergebnis spricht für sehr gute Arbeitsbedingungen in den teilnehmenden landwirtschaftlichen Partnerbetrieben. Eine Monetarisierung konnte hier nicht erfolgen. Denn häufig handelt es sich hier um Familienbetriebe mit nicht-angestellten Betriebsleitenden, so dass die Mitarbeitergehälter nicht erfasst werden konnten. Die Kategorie „Fachwissen“ mit den Themen Aus- und Weiterbildung schneidet mit 55 Prozent als mäßig nachhaltig ab. In der Kategorie „Betrieb in der Gesellschaft“ ergibt sich ein gemischtes Bild mit einer 36-prozentigen Nachhaltigkeit, was als mäßig nachhaltig zu bewerten ist. Hier geht es um Praktika, pädagogische Veranstaltungen, Wissenstransfers und Teilnahme an Forschungsprojekten. Das Betriebsjahr 2021/2022 ist noch sehr durch die Coronabedingten Einschränkungen geprägt, was sich in diesem Bereich mit abbildet.
Regionalökonomie	Die Dimension „Regionalökonomie“ bewerten wir mit 49 Prozent als mäßig nachhaltig. Auffallend ist vor allem im Bereich „regionale Vernetzung“ das nicht nachhaltige Ergebnis von 13 Prozent. Hierin zeigt sich der Bedarf und die Notwendigkeit für die Arbeit und das Engagement unserer Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems. Erfreulich sind die eindeutig nachhaltigen Bewertungen in den Bereichen wirtschaftliche Souveränität mit 67 Prozent und regionale Wirtschaftskreisläufe sogar mit 69 Prozent.

WERTSCHÖPFUNGSSTUFE VERARBEITUNG

Abbildung 3: Nachhaltigkeitsleistungen Wertschöpfungsstufe Verarbeitung



Ökologie	<p>In der Kategorie „Klima & Wasser“ besteht in der Wertschöpfungsstufe Verarbeitung noch Potenzial – die Nachhaltigkeit liegt hier mit 41 Prozent nur im mäßigen Bereich. Allerdings wurde hier nur der Stromverbrauch berücksichtigt und hier haben noch nicht alle Betriebe komplett auf regenerative Stromquellen umgestellt. Nächstes Jahr werden weitere Kennzahlen erfasst, u.a. zum Wassermanagement und Kreislaufwirtschaft.</p>
Soziales	<p>In der Dimension „Soziales“ erreichen die teilnehmenden lebensmittelverarbeitenden Betriebe einen Nachhaltigkeitsgrad von 62 Prozent. Die Kategorie „Beschäftigungsverhältnisse“ sticht dabei mit einer Zielerreichung von 100 Prozent besonders hervor. Insbesondere war die Mitarbeitergesundheit hervorragend. Die mäßig nachhaltigen Ergebnisse in den Bereichen „Fachwissen“ (50 Prozent) und „Betrieb in der Gesellschaft“ (36 Prozent) zeigen, dass es bei den Themen Aus- und Weiterbildung, Praktika und Wissenstransfer noch Potentiale gibt.</p>
Regional- ökonomie	<p>In der Dimension „Regionalökonomie“ erreichen die Betriebe der Wertschöpfungsstufe Verarbeitung mit 31 Prozent den niedrigsten Nachhaltigkeitswert in der Kategorie „wirtschaftliche Souveränität“. Hier zeigt sich die Abhängigkeit von vor- und nachgeschalteten Liefer- und Abnahmebedingungen. Dies kann durch Diversifikation und ein regionales Netzwerk vermindert werden.</p> <p>Das beste Ergebnis weist die Kategorie „regionale Wirtschaftskreisläufe“ mit 50 Prozent auf und liegt damit noch deutlich im Bereich von „mäßig nachhaltig“. Zur Monetarisierung ist die erfasste Datengrundlage noch nicht ausreichend. Hier kann insbesondere die Ebene des regionalen Ein- und Verkaufs ausgebaut werden. Die verarbeitenden Betriebe haben noch Potential im Bereich der regionalen Vernetzung. Hier sind sie mit 25 Prozent derzeit mäßig nachhaltig.</p>

WERTSCHÖPFUNGSSTUFE GASTRONOMIE

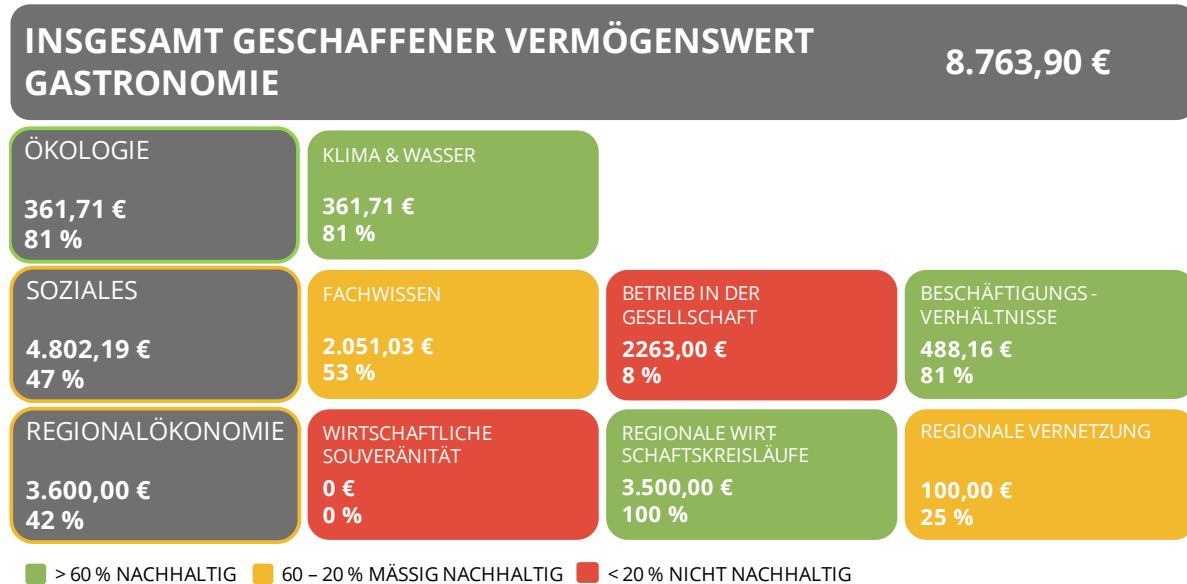


Abbildung 4: Nachhaltigkeitsleistungen Wertschöpfungsstufe Gastronomie

Ökologie	In der Kategorie „Klima“ liegt die Wertschöpfungsstufe Gastronomie mit 81 Prozent im nachhaltigen Bereich. Dies liegt insbesondere daran, dass die Betriebe weitgehend auf regenerative Energiequellen umgestellt haben.
Soziales	Die Dimension „Soziales“ schneidet in der Gastronomie im Vergleich zu den anderen Wertschöpfungsstufen mit 47 Prozent Nachhaltigkeit schlechter ab. Vor allem der Bereich „Betrieb in der Gesellschaft“ liegt mit 8 Prozent im deutlich nicht nachhaltigen Bereich. Auch bedingt durch Personal- und Fachkräftemangel bleibt den Gastronom:innen meist zu wenig Zeit, um zielführende Vernetzungsarbeit zu betreiben. Dies spiegelt sich auch im Ergebnis der Kategorie „Fachwissen“ mit 53 Prozent. Die vergleichsweise geringe Fortbildungsstunden pro Mitarbeiter:in führen hier nur zu einer mäßig nachhaltigen Bewertung. Der Bereich „Beschäftigungsverhältnisse“ mit insgesamt 81 Prozent ist ein positives Signal für die Arbeitsbedingungen bei unseren gastronomischen Betrieben.
Regionalökonomie	Dafür ist in der Gastronomie die Kategorie „regionale Wirtschaftskreisläufe“ auffällig stark – 100 Prozent nachhaltig. Dies liegt daran, dass die befragten Betriebe einen großen Anteil ihres Einkaufs regional und direkt bei landwirtschaftlichen Produzenten tätigen. In der Kategorie „regionale Vernetzung“ erzielten die teilnehmenden Betriebe 25 Prozent eine mäßige Nachhaltigkeit. Da bei den ausgewerteten Betrieben der Einkaufswert bei einem (Haupt-)Lieferanten höher als 48 Prozent liegt, ergibt sich im für

das Kriterium „wirtschaftliche Souveränität“ als Zielerreichung 0 Prozentpunkte. Auch hier kann das Regionalwert-Netzwerk unterstützen, um die Einkaufsstrukturen zu diversifizieren.

WERTSCHÖPFUNGSSTUFE HANDEL

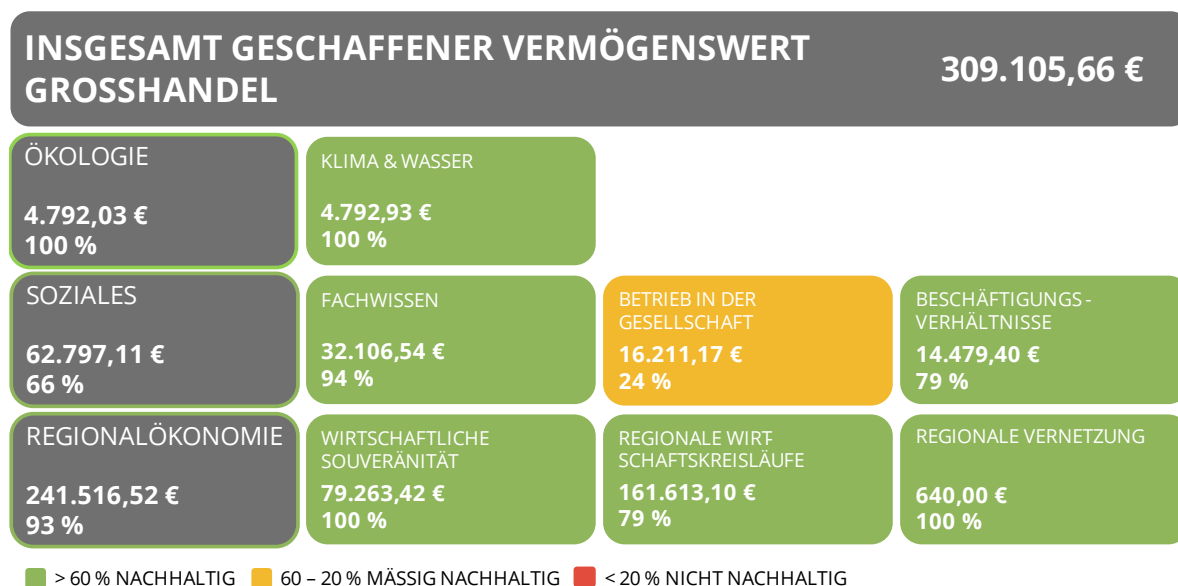


Abbildung 5: Nachhaltigkeitsleistungen Wertschöpfungsstufe Einzelhandel

Ökologie	Die teilnehmenden Handelsbetriebe nutzen ausschließlich regenerativen Strom. Daraus ergibt sich die sehr positive Nachhaltigkeitsbewertung in der Kategorie „Klima & Wasser“ – 100 Prozent. Alle Betriebe arbeiten seit langem mit regenerativem Strom und sind insgesamt in dieser Kategorie Vorreiter beim Umsetzen nachhaltiger, regenerativer Konzepte.
Soziales	Die Dimension „Soziales“ ist mit 66 Prozent nachhaltig. Das ist insbesondere auf die nachhaltige Bewertung in der Kategorie „Fachwissen“ (94 Prozent) zurückzuführen. Neben Ausbildung wird in diesen Betrieben für Mitarbeiter:innen Fort- und Weiterbildung angeboten und diesbezüglichen. Entwicklungsraum gegeben. Im Bereich „Betrieb in der Gesellschaft“ ist mit 24 Prozent (mäßig nachhaltig) noch Entwicklungspotential. Die nachhaltige Quote bei „Beschäftigungsverhältnisse“ von 79 Prozent spricht für das Arbeitsqualität.
Regionalökonomie	Das Ergebnis in der Dimension „Regionalökonomie“ ist mit 93 Prozent deutlich nachhaltig. Vor allem im Bereich der „wirtschaftlichen Souveränität“ und der „regionalen Vernetzung“ mit jeweils 100 Prozent stehen sie sich fest verankert und gut in Kontakt mit und für die Region. Die „regionalen Wirtschaftskreisläufe“ sind mit 79 Prozent ebenfalls nachhaltig. Ein deutliches Zeichen, dass diese Betriebe ihre Verantwortung und Möglichkeiten für die vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen wahrnehmen.

REGIONALWERT-GESCHÄFTSSTELLE

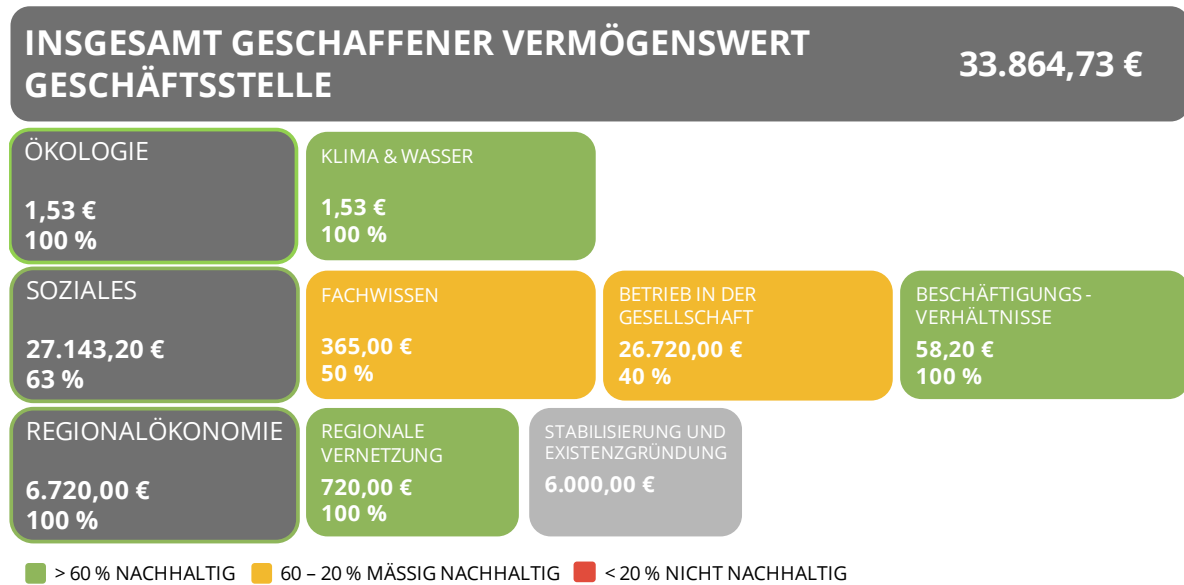


Abbildung 6: Nachhaltigkeitsleistungen Regionalwert-Geschäftsstelle

Ökologie	Wir versorgen uns ausschließlich mit regenerativem Strom, sind in dieser Kategorie also zu 100 Prozent nachhaltig. Aufgrund der geringen Größe unseres Büros fällt der Wert von 1,53 Euro insgesamt allerdings kaum ins Gewicht.
Soziales	In der Kategorie „Soziales“ erzielen wir ein nachhaltiges Gesamtergebnis. Die Kategorie „Fachwissen“ mit 50 Prozent und „Betrieb in der Gesellschaft“ mit 40 Prozent zeigt sich als mäßig nachhaltig. In Anbetracht dessen, dass die Geschäftsstelle Bremen Weser-Ems erst Ende 2021 gegründet wurde, sind wir für das erste Jahr damit zufrieden. Wir bilden nicht aus und haben im Berichtsjahr ausgewählte Fortbildungen wahrgenommen.
Regional-ökonomie	Regionalökonomisch erzielen wir 100 Prozent Nachhaltigkeit. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr Leistungen im Wert von 6.000,00 Euro für Stabilisierung und Gründung von Betrieben erbracht. Dazu zählt der Arbeitsaufwand insbesondere des Vorstands, Da es in dieser Kategorie keine Grenzwerte für die Nachhaltigkeitsbewertung gibt, können wir hier keine Einstufung in Prozent und in Nachhaltigkeitsstufen vornehmen.

MEHR ZUR METHODE

HINTERGRUND

Die Regionalwert-Idee beinhaltet, dass auch Vermögenswerte in den Dimensionen Ökologie, Soziales und Regionalökonomie als Return on Investment gelten. Auf Unternehmensebene besteht der Anspruch, dass Unternehmensbilanzen die realen Ertrags- und Vermögensverhältnisse realistisch abbilden sollen. Solange Aspekte nachhaltigen Wirtschaftens darin nicht berücksichtigt sind, bleibt das Bild unvollständig (Lay-Kumar et al. 2022). Nicht-nachhaltiges Wirtschaften schädigt nicht nur Ökosysteme und Menschen, es gefährdet auch die betrieblichen Produktionsbedingungen langfristig – zum Beispiel, wenn Böden unfruchtbar werden oder Fachwissen fehlt.

Damit nachhaltige Vermögenswerte auf Augenhöhe mit Finanzkennzahlen betrachtet werden können, müssen sie in die Sprache der Betriebswirtschaft – und letztlich der Rechnungslegung – übersetzt werden. Nachhaltigkeitsleistungen, die in Unternehmen erbracht werden, erfordern betrieblichen Mehraufwand. Dieser ist bisher in der Buchhaltung nicht differenziert ablesbar, und in der finanziellen Erfolgsrechnung erscheint er nur kostenseitig. Tatsächlich bringen diese Leistungen aber einen Mehrwert für die Umwelt, die Gesellschaft und die Unternehmen sowie für den Aufbau eines resilienten regionalen Wertschöpfungsraums. Ziel ist es, mit der Regionalwert-Methode Nachhaltigkeitsleistungen genauso zu erfassen, zu bewerten und zu bilanzieren wie sonstiges Betriebsvermögen.

Regionalwert-Gründer Christian Hiß hat die wissenschaftlichen Grundlagen der Methode erstmals 2015 in seinem Buch „Richtig Rechnen!“ beschrieben. Es folgten zahlreiche Forschungsprojekte der Regionalwert AG Freiburg, unter anderem „QuartaVista – Navigationssysteme für wertorientierte Unternehmen“ zusammen mit dem Software-Konzern SAP (QuartaVista, 2021; Walkiewicz et al. 2021). Die Regionalwert-Methode trägt jetzt den international verständlichen Namen Sustainable Performance Accounting, also die Bewertung und Bilanzierung von nachhaltigkeitsbezogenen Leistungen (Lay-Kumar et al. 2022, Lay-Kumar et al. 2023). Sie gilt in Fachkreisen als Pioniermethode der integrierten Rechnungslegung (regionalwert-research.de/sustainable-performance-accounting) – deshalb stellt sie keine Wirkungsmessung dar.

Der Regionalwert-Bericht ist Spiegelbild dieser Entwicklungen. Früher nannte er sich „sozial-ökologischer Bericht“ und basierte auf Texten und Kennzahlen, die von Regionalwert-AG zu Regionalwert-AG variierten. Seit 2022 gehen die Regionalwert-AGs einen gemeinsamen Weg, um den Regionalwert-Bericht in Richtung einer Regionalwert-Bilanz weiterzuentwickeln. Die Regionalwert-Bilanz soll die Vermögenswerte im Netzwerk der Regionalwert-AGs aggregiert darstellen.

Der derzeitige Regionalwert-Bericht stellt eine Zwischenphase dar:

1. In der Wertschöpfungsstufe Landwirtschaft wurden, basierend auf der Regionalwert-Leistungsrechnung (regionalwert-leistungen.de/leistungsrechnung) umfassend Vermögenswerte ermittelt. Für die anderen Wertschöpfungsstufen wurde ein deutlich kleineres Kennzahlenset erfasst.
2. Es werden ausschließlich betriebliche Nachhaltigkeitsleistungen monetarisiert, keine Nachhaltigkeitsrisiken.
3. Die Werte werden zusammengefasst, aber noch nicht – im Sinne der Rechnungslegung – bilanziert.

EXKURS: EU-BERICHTSPFLICHTEN

von *Dr. Jenny Lay-Kumar*

Bislang gibt es eine Vielzahl von Nachhaltigkeitsreports und -standards. Doch seit neuestem kommt Dynamik in die Standardisierung. Im Rahmen des Green Deals der EU wurde beschlossen, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattung in den nächsten Jahren auf Augenhöhe mit der Finanzberichterstattung gehoben werden soll. Statt blumiger Werbebotschaften sollen Nachhaltigkeitsberichte künftig die Risiken und Leistungen von Unternehmen transparent und prüfbar machen.

Dazu hat die EU-Kommission zwei Entwicklungsstränge aufgesetzt:

1. Die **EU-Taxonomie für nachhaltige Aktivitäten** verpflichtet Banken, Versicherungen und große Unternehmen zu berichten, wie „grün“ ihre Investitionen, Betriebskosten und Umsatzerlöse sind. Die Taxonomie stellt das Regelwerk, dass die einzelnen Wirtschaftsaktivitäten (zum Beispiel „Anbau von Steinobst“) klassifiziert. Als nachhaltige Aktivität gilt, wenn eine Wirtschaftsaktivität einen aktiven Beitrag zu mindestens einem der sechs Umweltziele bringt und keine der anderen schädigt („do no significant harm“-Prinzip). Zukünftig soll es zusätzlich eine Sozial- und eine Governance-Taxonomie geben. Auf dieser Basis klassifizieren zum Beispiel Banken ihre Portfolios – und natürlich wollen alle so grün wie möglich sein.
2. Die **CSRD** (Corporate Sustainability Reporting Directive = unternehmerische Nachhaltigkeits-Offenlegungs-Verordnung) ist das Gegenstück auf Unternehmensebene. Große Unternehmen sind ab dem Geschäftsjahr 2023 verpflichtet, gemäß der CSRD zu berichten. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung rutscht in den Lagebericht und wird damit prüfpflichtig. Damit bauschige Formulierungen nicht die tatsächliche Lage verschleiern, gibt es auch hier feste Standards. Herzstück der CSRD sind die **European Sustainability Reporting Standards** (ESRS – europäische Nachhaltigkeitsberichtsstandards). Die sektorübergreifenden („agnostic“) Standards umfassen je vier Umwelt- und Sozialstandards und einen Governance-Standard. Zusätzlich werden Sektorstandards entwickelt, um präzise Performance-Daten für die Sektoren vorzulegen, die für die Nachhaltigkeitstransformation besonders relevant sind. Unter den ersten zehn Sektoren waren gleich zwei, die das Regionalwert-Netzwerk betreffen: Landwirtschaft („agriculture, farming & fishing“) und Ernährungswirtschaft („food and beverages“). Die inhaltliche Ausarbeitung der Standards liegt bei der **EFRAG** (Financial Reporting Advisory Group), die zu diesem Zweck die ESRS-Sektor-taskforce ins Leben gerufen hat.

Die EFRAG schätzt die Regionalwert-Forschung zur Entwicklung von Indikatorensets zur betrieblichen Nachhaltigkeitsmessung als wertvolle Vorarbeiten.



Dr. Jenny Lay-Kumar ist Geschäftsführerin der Regionalwert Research. Jenny promovierte in Wissens- und Umweltsoziologie, gefördert durch ein Stipendium der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Anschließend forschte sie zu nachhaltigen Ernährungssystemen und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Von 2019 bis 2022 leitete sie die Forschungsabteilung der Regionalwert AG Freiburg. 2022 gründete Jenny die Regionalwert Research mit Sitz in Leipzig. Sie ist Mitglied der EFRAG-ESRS-Sektor-taskforce „agriculture, food & beverages“.

Kontakt & weitere Infos

lay-kumar@regionalwert-research.de |
jenny.laykumar@efrag.org
regionalwert-research.de/mitarbeit-efrag

Foto: Saskia Zimmermann

METHODE

Die Regionalwert-Methode

Sustainable Performance Accounting basiert auf vier Stufen der Operationalisierung.

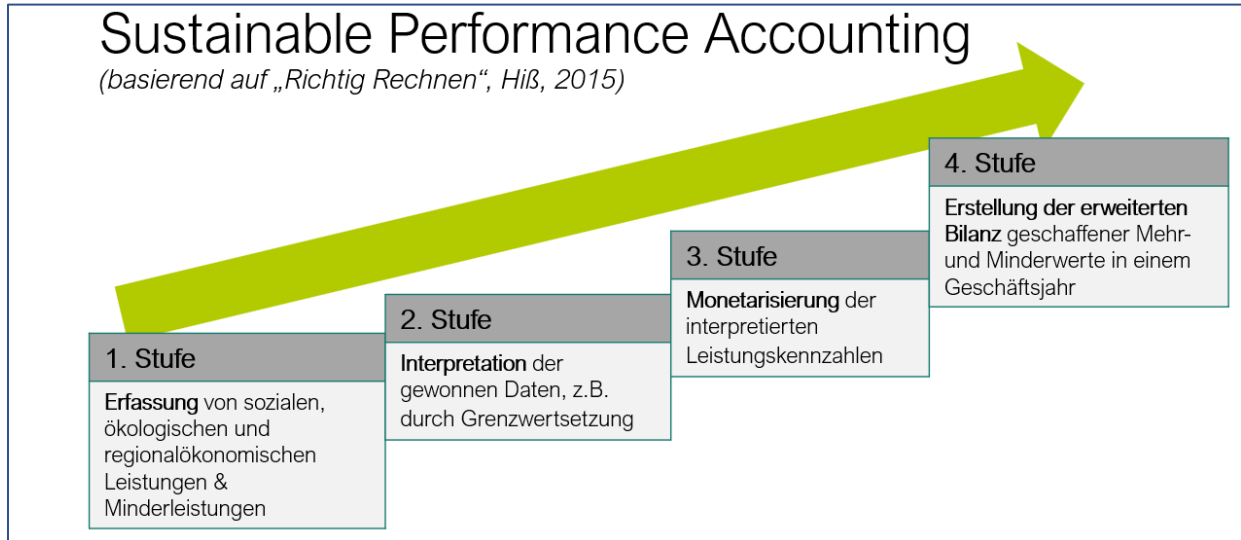


Abbildung 7: Regionalwert-Methode (Sustainable Performance Accounting)

Im ersten Schritt werden soziale, ökologische und regionalökonomische Leistungen über die Differenzierung von Aufwänden aus dem Rechnungswesen erfasst. In der vereinfachten Version werden Pauschalen festgelegt, die den typischen Aufwänden für die Erbringung einer spezifischen Leistung entsprechen.

Es folgt die Interpretation der Leistungen anhand von Grenzwerten nach dem Ampelprinzip (vgl. Hiß et al. 2021). In die Grenzwertsetzung gehen vier Einflussfaktoren ein: Wissenschaft und Politik, Status Quo (Empirie), betriebliche Praxis sowie gesellschaftliche Wertbildung.

Zur leichteren Interpretation der Ergebnisse haben wir dieses Ampelsystem für die Darstellung unserer Ergebnisse im ersten Kapitel übernommen.



Abbildung 8: Ampelsystem Zielerreichung

Auf Basis der betrieblichen Leistungen, die als Aufwände in der Buchhaltung verbucht sind, findet in einem dritten Schritt die Monetarisierung der Kennzahlen statt. Auch hier erfolgt die Wertbildung wieder aus den vier Blickwinkeln, indem die Bewertungen aus Gesellschaft, Politik, Wissenschaft und Praxis gegeneinander abgewogen werden (vgl. Hiß et al., 2021). Die finanziellen Werte können nun perspektivisch in eine erweiterte Bilanz einfließen.

Kennzahlen

Wir verwenden in diesem Bericht dieselben Kennzahlen wie im Vorjahr. Sie basieren auf dem Regionalwert-Bericht 2020 der Regionalwert AG Freiburg.

In der Wertschöpfungsstufe Landwirtschaft erweiterten wir den Blick auf die nachhaltigen Vermögenswerte. Vier landwirtschaftliche Betriebe füllten eine reduzierte Variante (mit 24 Kennzahlen) und drei Betriebe mehr als 300 Kennzahlen der Regionalwert-Leistungsrechnung aus. Diese umfasst folgende Unterkategorien.

Übersicht über Themen – Landwirtschaft

Dimension	Ökologie				Soziales			Regionalökonomie		
Kategorie	Bodenfruchtbarkeit	Biodiversität	Klima & Wasser	Tierwohl	Fachwissen	Betrieb in der Gesellschaft	Beschäftigung & Arbeit	wirtschaftl. Souveränität	regionale Wirtschaftskreisläufe	regionale Vernetzung
Unterkategorie	Nährstoffbilanzen	genetische Vielfalt	regenerativer Strom	Stall & Auslauf	Fachkräfte	Inklusion & Integration	Vielfalt in der Arbeit	Diversifizierung	regionaler Umsatz	regionaler Bezug
	Form der Düngung	vielfältige Bewirtschaftung	Wasserschutz & -mgmt	Futtermittel	Ausbildung	Praktika	Arbeitsplatzqualität	eigene Tier- & Pflanzenzucht	regionaler Einkauf	Netzwerkarbeit
	Fruchtfolge	Lebensräume	flächengebundene Tierhaltung	Tiergesundheit	Weiterbildung	pädagogische Veranstaltungen	Partizipation	Struktur des Vertriebs	Herkunft Futtermittel	
	Erosionsschutz & Bodenpflege	Pflanzenschutz	Transport	Extensivierung		Wissens-transfer		geschlossener Hofkreislauf	Herkunft Pflanz- & Saatgut	
		Grünland	Landnutzung	Tiertransport		Teilnahme Forschungsprojekte				

Abbildung 9: Erfasste Kennzahlen in der Wertschöpfungsstufe Landwirtschaft.

Die anderen Wertschöpfungsstufen erfassten 24 Kennzahlen, die in elf Kategorien den drei Themenfeldern Ökologie, Soziales und Regionalökonomie zugeordnet werden (s. Anhang).

Übersicht über Themen – andere Wertschöpfungsstufen

Dimension	Ökologie		Soziales			Regionalökonomie			
Kategorie	Klima & Wasser		Fachwissen	Betrieb in der Gesellschaft	Beschäftigung & Arbeit	Stabilisierung regionale Landwirtschaft	wirtschaftl. Souveränität	regionale Wirtschaftskreisläufe	Regionale Vernetzung
Unterkategorie	regenerativer Strom		Fachkräfte	Praktika	faire Löhne	erhaltene landwirtschaftl. Betriebe	Struktur des Vertriebs	regionaler Umsatz	RWAG Netzwerkarbeit
			Ausbildung	pädagogische Veranstaltungen	Mitarbeitergesundheit	neu gegründete Bio-Betriebe		regionaler Einkauf	
					Wissens-transfer				
					Teilnahme Forschungsprojekte				

Abbildung 10: Erfasste Kennzahlen in anderen Wertschöpfungsstufen

Bewertung und Monetarisierung von Nachhaltigkeitsleistungen

Die Regionalwert-Methode bewertet mit ihren Instrumenten Nachhaltigkeitsleistungen sowohl auf der Positiv- als auch Negativseite. Der Bewertungsrahmen für Kennzahlen reicht von grün (nachhaltig), über gelb (mäßig nachhaltig) hin zu rot (nicht nachhaltig / riskant). Es werden nur diejenigen Leistungen monetarisiert, die mindestens mäßig nachhaltig sind (gelb).

Eine Zielerreichung unter 20 Prozent (nicht nachhaltig) wird als Nachhaltigkeitsrisiko bewertet. Da die Rückstellung für unterlassene Nachhaltigkeitsleistungen und die in diesem Zusammenhang durchzuführende Risikoanalyse noch nicht final entwickelt ist, werden diese Kennzahlen vorerst nicht bewertet und monetarisiert (vgl. Hiß et al. 2021).

Datenerhebung

Wir haben für den Regionalwert-Bericht 2022 insgesamt 48 Betriebe angefragt. 31 Betriebe haben teilgenommen. So kamen 30 Datensätze zusammen, die ausgewertet werden konnten. Das entspricht einer Rücklaufquote von 62,5 Prozent. Die Daten wurden mit Hilfe einer digitalen Eingabemaske erfasst, die von der Regionalwert Research gGmbH entwickelt wurde. Drei landwirtschaftliche Betriebe nutzten die Datenerhebung der Regionalwert-Leistungsrechnung.

Grob betrachtet sind die Partnerbetriebe den vier Wertschöpfungsstufen

1) Landwirtschaft, 2) Verarbeitung, 3) Gastronomie und 4) Handel zuzuordnen. Auch für unsere Geschäftsstelle wurden die Kennzahlen erhoben. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der befragten Partnerbetriebe in den einzelnen Wertschöpfungsstufen, deren Daten in die Auswertung einfließen.

<i>Wertschöpfungsstufe</i>	<i>teilnehmende Betriebe</i>
Landwirtschaft	6
Verarbeitung	2
Gastronomie	2
Handel	2
Geschäftsstelle	1
gesamt	13

Abbildung 11: ausgewertete Daten in den einzelnen Wertschöpfungsstufen

Datenauswertung

Das Ergebnis des Regionalwert-Berichts 2022 zeigt die Wertschöpfung, die durch die Nachhaltigkeitsleistungen der teilnehmenden Betriebe im Netzwerk der Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems aufgebaut wurde. Die Nachhaltigkeitsleistungen lassen sich auf Ebene der Wertschöpfungsstufen lesen sowie konsolidiert auf Ebene des ganzen Wertschöpfungsraums. Die Konsolidierung der Daten erfolgt durch eine 1:1-Gewichtung der Wertschöpfungsstufen.

Ausblick

Die Regionalwert Research gGmbH wird den Regionalwert-Bericht in den kommenden Jahren weiterentwickeln. Derzeit besteht ein Ungleichgewicht zwischen den Wertschöpfungsstufen. In der Landwirtschaft gibt es bereits ein umfassendes Bild der nachhaltigen Vermögenswerte. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem nur 23 Kennzahlen erfasst wurden, haben sich die Vermögenswerte im Berichtsjahr fast verdoppelt. In den anderen Wertschöpfungsstufen geben die Kennzahlen nur punktuellen Aufschluss über nachhaltige Wertschöpfung. Hier ist weitere Forschung und Entwicklung nötig.

Unser langfristiges Ziel ist, dass die Ergebnisse des Regionalwert-Berichts direkt in die Unternehmensbilanz der Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems einfließen – als Regionalwert-Bilanz.

Für uns in der Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems stellen sich insbesondere zwei Fragen.

Zum einen, wie wir die Qualität und Quantität der rückgemeldeten Daten noch weiter verbessern können. Zum anderen, welcher Teil des geschaffenen Vermögenswerts tatsächlich Netzwerk-Effekt ist – und damit unserer Arbeit bzw. künftig unserer Regionalwert-Bilanz zugeschrieben werden kann. Bei dieser Überlegung müssen wir vermutlich zwischen den beiden Modellen „Lizenzpartnerschaft“ und „Investitionspartnerschaft“ unterscheiden. Bei Investitionspartnern käme ein Anteil gemäß unserer Beteiligungsquote am Eigenkapital für die Gewichtung in Frage – oder, sofern der Betrieb nur durch unsere Investition gegründet bzw. erhalten wurde, auch eine hundertprozentige Zurechnung. Bei Lizenzpartnern könnte man eventuell den Anteil am Umsatz heranziehen, den der Partnerbetrieb mit anderen Regionalwert-Partnern tätigt. Hierzu haben wir dieses Jahr erstmalig Daten erhoben, sie aber noch nicht bewertet und monetarisiert.

Politisch tut sich dagegen derzeit viel – insbesondere im Hinblick auf Nachhaltigkeitsberichterstattung (siehe Exkurs auf Seite 11). Bei der gemeinsamen Agrarpolitik der EU sind hingegen nur wenig Fortschritte absehbar. Auch in der Landwirtschaft besteht unserer Ansicht nach aber gute Chancen, dass die Nachhaltigkeitsberichterstattungsregeln schneller greifen, als sie für den einzelnen Betrieb rein von den geplanten Bemessungsgrenzen (Anzahl Beschäftigte, Umsätze etc.) her verpflichtend werden würden. Einerseits von Seiten der Banken und Versicherer – und andererseits insbesondere, weil große Konzerne der Lebensmittelbranche bereits ab Geschäftsjahr 2023 berichterstattungspflichtig werden. Sie werden aber in der Regel kaum selbst bewerten können, wie nachhaltig zum Beispiel das Mehl ist, das sie in verarbeiteten Produkten verwenden oder in ihren Regalen anbieten. Sondern sie werden bei den Mühlen anklopfen, die wiederum bei den Getreidehändlern – und die im Endeffekt bei einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben.

Spätestens dann werden aus unserer Sicht Tools wie die Regionalwert-Leistungsrechnung und die Methoden, die dem Regionalwert-Bericht zugrunde liegen, vonnöten sein. Und diejenigen Betriebe einen Vorsprung haben, die bereits Erfahrung damit gesammelt haben.

WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Ihr wollt mehr zu Instrumenten und Regionalwert-Methode wissen? Dann lest hier weiter:

- Christian Hiß: *Richtig rechnen! Durch die Reform der Finanzbuchhaltung zur ökologisch-ökonomischen Wende*, erschienen 2015 beim Oekom-Verlag
- Christian Hiß: *Regionalwert AG. Mit Bürgeraktien die regionale Ökonomie stärken*, erschienen 2021 bei Verlag Herder
- Regionalwert-Leistungsrechnung: regionalwert-leistungen.de/leistungsrechnung
- Regionalwert Research: regionalwert-research.de

VERZEICHNISSE

ABBILDUNGEN

Titel: istockphoto.com / photoshopped

Abbildung 1: Nachhaltigkeitsleistungen gesamter Wertschöpfungsraum.....	4
Abbildung 2: Nachhaltigkeitsleistungen Wertschöpfungsstufe Landwirtschaft	5
Abbildung 3: Nachhaltigkeitsleistungen Wertschöpfungsstufe Verarbeitung	6
Abbildung 4: Nachhaltigkeitsleistungen Wertschöpfungsstufe Gastronomie	8
Abbildung 5: Nachhaltigkeitsleistungen Wertschöpfungsstufe Einzelhandel.....	10
Abbildung 6: Nachhaltigkeitsleistungen Regionalwert-Geschäftsstelle	11
Abbildung 7: Regionalwert-Methode (Sustainable Performance Accounting).....	14
Abbildung 8: Ampelsystem Zielerreichung	14
Abbildung 9: Erfasste Kennzahlen in der Wertschöpfungsstufe Landwirtschaft.....	15
Abbildung 10: Erfasste Kennzahlen in anderen Wertschöpfungsstufen	15
Abbildung 11: ausgewertete Daten in den einzelnen Wertschöpfungsstufen	16

LITERATUR

Projektbericht *QuartaVista* (2021). www.quartavista.de/projekt.

Hiß, C. (2015). *Richtig rechnen! Durch die Reform der Finanzbuchhaltung zur ökologisch-ökonomischen Wende*. oekom.

Hiß, C., Heck, A., Lay-Kumar, J. & Kundt, L. (2022). *Der Regionalwert-Bericht 2021*. Regionalwert AG Freiburg.

Lay-Kumar, J., Walkiewicz, J., Hiß, C., Heck, A. (2023). Sustainable Performance Accounting als Schlüssel für die Nachhaltigkeitstransformation – Einsichten aus dem Projekt *QuartaVista*. In: Zwick, Y., Jeromin, K. (eds) [Mit Sustainable Finance die Transformation dynamisieren](#), Springer Gabler, Wiesbaden.

Walkiewicz, J., Lay-Kumar, J. & Herzig, C. (2021): The Integration of Sustainability and Externalities into the Corporate DNA. In: [Corporate Governance](#).

ANHANG: DEFINITION UND MONETARISIERUNG DER EINZELNEN NACHHALTIGKEITSLEISTUNGEN

Dieser Regionalwert-Bericht umfasst 24 Kennzahlen, die für alle Wertschöpfungsstufen gemessen wurden. In der Wertschöpfungsstufe Landwirtschaft haben einige Betriebe die Möglichkeit genutzt, ihre Werte über die Regionalwert-Leistungsrechnung (regionalwert-leistungen.de/leistungsrechnung) abzufragen. Diese enthält 300 Leistungskennzahlen. All diese darzustellen würde den Rahmen dieses Berichts sprengen.

Stattdessen folgt eine Kurzdarstellung der Kategorien mit jeweils einer exemplarischen Darstellung auf Kennzahlenebene. Für detaillierte Informationen zu den Bewertungs- und Berechnungsgrundlagen bietet die Regionalwert Research auf Wunsch ein Expert:innengespräch an.

ÖKOLOGIE

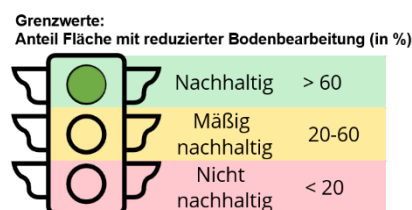
KATEGORIE BODENFRUCHTBARKEIT

Fruchtbarer Boden, d. h. Boden mit ausreichend Humus zur Versorgung von Pflanzen mit Nährstoffen, ist eine unverzichtbare Ressource, damit Landwirt:innen jetzt und zukünftig Lebensmittel produzieren können. Der Erhalt von Bodenfruchtbarkeit stellt einen betrieblichen und gesellschaftlichen Vermögenswert dar, der jedoch oft im Konflikt mit kurzfristiger Rentabilität steht. Der Verlust von Bodenfruchtbarkeit entspricht einem Risiko für Landwirtschaftsbetriebe, weil dadurch die Grundlage für ihr Wirtschaften verloren geht. Außerdem besteht ein gesellschaftliches Risiko für die Versorgung mit Lebensmitteln. Die Kategorie Bodenfruchtbarkeit besteht aus den Unterkategorien Nährstoffbilanzen, Form der Düngung, Fruchtfolge und Erosionsschutz und Bodenpflege.

Fruchtbarer Boden kann durch entsprechende landwirtschaftliche Praktiken aufgebaut und erhalten werden. Die Nährstoffbilanzen (Stickstoff- und Phosphor-Eintrag) und die Form der Düngung sind sehr wichtig für den Zustand des Bodens. Fruchtbarer Boden wird gefördert durch organische Düngung, insbesondere durch Leguminosen und Kompost, den Anbau von Zwischenfrüchten und den Verzicht auf mineralische Dünger. Vielgliedrige Fruchtfolgen machen den Boden weniger anfällig für Schädlinge und laugen den Boden nicht aus. Es können auch Maßnahmen zum Erosionsschutz umgesetzt werden. Diese verhindern, dass Bodenstruktur und Bodenlebewesen beschädigt werden und dass fruchtbarer Boden aufgrund von Witterungsbedingungen abgetragen wird. Beispiele für Maßnahmen sind eine hohe Bodenbedeckung des Ackers mit Pflanzen und eine reduzierte Bodenbearbeitung, zum Beispiel der Verzicht auf Pflügen. Nutzungsumwandlungen wirken sich auf die Bodenfruchtbarkeit aus. Bei der Umwandlung eines Ackers zu einer artenreichen Grünlandfläche wird während der Nutzungsdauer als Grünland fruchtbarer Boden aufgebaut.

Landwirtschafts-Praktiken zum Aufbau und Erhalt von Bodenfruchtbarkeit sind mit einem zeitlichen und finanziellen Mehraufwand verbunden. Organischer Dünger ist beispielsweise teurer als synthetisch hergestellter Mineraldünger. Der Anbau von Zwischenfrüchten und Leguminosen und die Herstellung von Kompost ist eine zeitliche und finanzielle Investition und erfordert Fachwissen.

Eine beispielhafte Kennzahl aus der Unterkategorie Erosionsschutz und Bodenpflege ist „prozentualer Anteil der Ackerfläche mit reduzierter Bodenbearbeitung“. Eine reduzierte Bodenbearbeitung schützt vor Erosion und Verschlammung, erhöht die Tragfähigkeit des Bodens und fördert das Bodenleben und die Humusbildung. Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems, die die Leistungsrechnung ausfüllten, erreichten im Mittelwert 78 Prozent, was eine sehr nachhaltige Leistung ist.



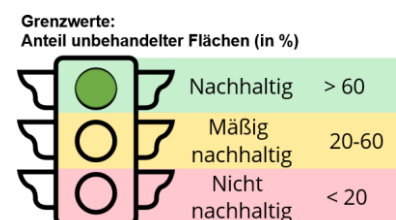
BIODIVERSITÄT

Weltweit sind etwa eine Million Arten vom Aussterben bedroht, die Biodiversität nimmt dramatisch ab. Die Gründe hierfür sind vielfältig, die Fragmentierung von Lebensräumen und der Einsatz von Pestiziden spielen dabei eine wichtige Rolle. Zum Beispiel ist der Rückgang von Insekten eng mit der Landwirtschaft verknüpft. Die Landwirtschaft leidet aufgrund ausbleibender Ökosystemleistungen aber auch selbst unter dieser Entwicklung. Maßnahmen, die dem Artensterben entgegenwirken, bringen landwirtschaftlichen Betrieben aktuell kaum finanziellen Gewinn und sind daher unattraktiv. Leistungen wie die Schaffung von Lebensräumen, verantwortungsvoller Pflanzenschutz, der Erhalt regional angepasster Sorten oder die Verwendung samenfesten Saatguts sind wichtig für den Erhalt der Biodiversität. Biodiversität betrifft sowohl die genetische Diversität als auch Agrobiodiversität (auf dem Feld).

Die Schaffung von Lebensräumen für Flora und Fauna hilft, das ökologische Gleichgewicht zu erhalten. Landschaftsstrukturelemente, Blühflächen und Knicks an den Rändern von Betriebsflächen bieten Lebensraum für Insekten, Vögel und Pflanzen. Sie dienen auch als ökologische Trittsteine, die Biotop vernetzen. Ein verantwortungsvoller Pflanzenschutz schont die Insekten und ihre gesamte Nahrungskette. Bei der Bewirtschaftung von Grünland ist entscheidend, wie häufig geschnitten bzw. gemäht wird.

Die genetische Diversität ist ein ebenfalls gefährdeter Teil der Artenvielfalt. Mehr als 90 Prozent aller Saatgutsorten sind laut Umweltbundesamt bereits verschwunden. Der Einsatz von samenfesten Sorten im Acker- und Gemüsebau sichert landwirtschaftlichen Betrieben den Zugang zur genetischen Ressource und die Möglichkeit, regional angepasste Sorten zu züchten. Der Einsatz samenfester oder alter Sorten ist eine Leistung zum Erhalt der genetischen Vielfalt in der Pflanzenwelt. Die Züchtung und Vermehrung von Saat- und Pflanzgut für den eigenen Betrieb ist sehr aufwendig und wird heute kaum noch praktiziert. Die Kategorie Biodiversität besteht aus den Unterkategorien genetische Vielfalt, vielfältige Bewirtschaftung, Lebensräume, Pflanzenschutz und Grünland

Eine beispielhafte Kennzahl aus der Unterkategorie „Pflanzenschutz“ ist „Anteil der unbehandelten Flächen“. Flächen, die nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt werden, bieten Erholungsflächen für Insekten. Dass auf Giftstoffe verzichtet wird, wirkt sich auch positiv auf die Boden- und Wasserqualität aus, was auch für die menschliche Gesundheit wichtig ist.



Die Partnerbetriebe der Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems, die die Leistungsrechnung ausfüllen, erreichten im Mittelwert 73 Prozent, was eine sehr nachhaltige Leistung ist.

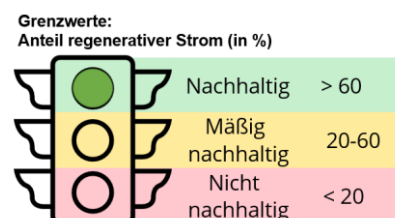
KLIMA & WASSER

Die Schäden, die durch den Klimawandel entstehen, sind enorm und nehmen weiterhin zu. Landwirtschaftliche Betriebe sind bereits heute von Dürren und Extremwetterereignissen betroffen. Die Land- und Ernährungswirtschaft, insbesondere die landwirtschaftliche Produktion, tragen durch den Ausstoß von Klimagasen einen großen Teil zum Klimawandel bei. Gleichzeitig hat die Landwirtschaft das Potential, aktiv zum Schutz des Klimas beizutragen, und zwar durch CO₂-Rückbindung im Boden. Viele der Maßnahmen, die die Bodenfruchtbarkeit fördern, dienen gleichzeitig der CO₂-Rückbindung im Boden, zum Beispiel der Anbau von Leguminosen als Zwischenfrüchte.

Die Nutzung von erneuerbarem Strom und erneuerbaren Energien ist eine Maßnahme, die in allen Wertschöpfungsstufen und Branchen umsetzbar ist. Ein hoher Anteil erneuerbarer Energien trägt zum Klimaschutz bei und stellt einen Mehrwert dar. Die Fortführung des Bezugs fossiler Strom- und Energiequellen stellt schon jetzt ein Nachhaltigkeitsrisiko dar, welches sich in Zukunft verstärken wird. Mit der zu erwartenden Erhöhung des CO₂-Preises gehen Betriebe ein finanzielles Risiko ein, wenn sie nicht in die Dekarbonisierung ihres Geschäftsmodells investieren.

Regenerativer Strom ist CO₂-neutral und stammt aus erneuerbaren Quellen wie Sonnenlicht, Wasser oder Windkraft. Er kann selbst produziert werden, zum Beispiel durch Photovoltaikanlagen, oder von (Öko-)Stromanbietern zugekauft werden.

Eine beispielhafte Kennzahl ist „Anteil regenerativer Strom am Gesamtstromeinkauf“. Auch wenn Ökostrom heute nicht mehr zwingend teurer ist als Strom aus fossilen Quellen, hinkt die Energiewende noch hinterher. Deshalb sehen wir die Unterstützung regenerativer Strominfrastrukturen als Vermögenswert.



Die Partnerbetriebe der Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems erreichten im Mittelwert 78 Prozent, was im grünen Bereich ist. Allerdings klaffen die Wertschöpfungsstufen auseinander – in der Verarbeitung liegt der Wert nur bei 41 Prozent, bei der Landwirtschaft bei 69 Prozent, während Gastronomie bei 81 Prozent und Großhandel, wie auch die Geschäftsstelle auf satte 100 Prozent kommen.

TIERWOHL

Die artgerechte Haltung von Tieren ist ein großes und ethisch heiß diskutiertes Thema. Um die Mehrwerte einer nachhaltigen Tierhaltung sichtbar zu machen, nutzen wir die Themen und Kennzahlen der Regionalwert-Leistungsrechnung. Diese umfasst im Bereich Tierwohl ganze 212 Kennzahlen. Diese differenziert die Tierwohl-Kennzahlen sowohl nach Themen als auch tierspezifisch nach Milchvieh und Mutterkühen, Mastrindern, Mastschweinen, Zuchtsauen, Legehennen, Masthühnern, Mastputen, Ziegen und Schafen.

Die Tierdichte ist nicht nur ein ethisches Thema, sondern hat auch große ökologische Auswirkungen. Bei vielen Tieren auf einer hohen Fläche entstehen große Stickstoff- und Phosphor-Überschüsse, die Boden und Wasser gefährden. Umgekehrt tragen Maßnahmen zur Extensivierung dazu bei, Tierwohl und ökologisches Gleichgewicht zu schützen.

Beim Stall und dem Auslaufgehege sind sowohl die Fläche wichtig als auch der Stallboden, der zum Beispiel perforiert (mit Löchern) sein kann oder bequem mit Einstreu und Gummimatten ausgelegt. Bei Kühen und Rindern ist die Anzahl der Weidetage wichtig für die Haltungsbedingungen. Landwirtschaftliche Betriebe können Tierwohl und Tiergesundheit fördern, wenn sie die Eingriffe am Tier (Enthornen, Kupieren der Schwänze bei Schweinen etc.) und die präventive Gabe von Antibiotika auf ein Minimum reduzieren. Wenn das Futtermittel einen hohen Kraftfutteranteil enthält, geben die Tiere mehr Milch bzw. setzen schneller Gewicht an. Für die Tiergesundheit sind moderate Kraftfuttergaben besser.




Es gibt große Unterschiede, was die Reproduktionsbedingungen für Tiere betrifft. So kann Nachwuchs per Natursprung gezeugt werden oder durch künstliche Besamung. Bei Kühen, Ziegen und Schweinen sind die Säugephasen zu beachten. Je kürzer die Tiere auf dem Betrieb zum Wachsen und Mästen verbleiben, desto günstiger ist es finanziell. Für die Tiere ist es aber förderlicher, wenn sie durch Bewegung und entsprechendes Futter langsamer wachsen, was jedoch finanziell deutlich aufwendiger ist.

Bei Hühnern sind eine große Auslauffläche, Sichtstangenlänge, gute Lichtverhältnisse und eine geringe Gruppengröße Indikatoren für das Tierwohl.

Für alle Tierarten gilt, dass das Schlachtalter und die Transportdauer zur Schlachtung (oder Mast) wichtig für die Einhaltung guter Haltungsbedingungen sind. Die Kategorie Tierwohl besteht aus den Unterkategorien Stall & Auslauf, Futtermittel, Tiergesundheit, Extensivierung und Tiergesundheit.

Drei Betriebe hatten einen Transport von Tieren zu Schlachtung. Die Kennzahl lautet „Dauer des Transportes zur Schlachtung (Stunden)“ und wird für jede Tierart erhoben. Die Betriebe gaben Werte zwischen 0,25 Stunden (15 Minuten) – entspricht einem Nachhaltigkeitsgrad von 92 Prozent – und 2 Stunden – entspricht einem Nachhaltigkeitsgrad von 67 Prozent – an und bewegen sich damit für alle gehaltenen Tierarten im nachhaltigen bis mäßig nachhaltigen Bereich. Optimal wären Strukturen, die eine Schlachtung vor Ort ermöglichen.

Grenzwerte:
Dauer des Transports zur Schlachtung (in Stunden)

	Nachhaltig	< 1,2
	Mäßig nachhaltig	1,2-2,4
	Nicht nachhaltig	> 2,4

SOZIALES

FACHWISSEN

Ausbildung und Weiterbildung

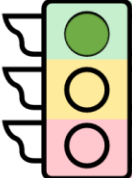
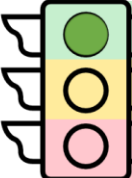
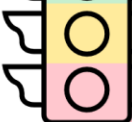
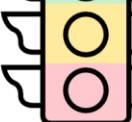


Der Erhalt von Fachwissen ist essenziell für Unternehmen, die zukunftsfähig sein wollen. Die Ausbildung junger Menschen ist wichtig für die Weitergabe von Fertigkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungswissen, dies gilt auch für die Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion. Davon profitiert einerseits das Unternehmen, das seine Fachkräfte im besten Fall selbst ausbildet und sich dadurch vor dem allgemeinen Fachkräftemangel schützt. Andererseits schafft das Ausbildungsunternehmen eine Ressource für den gesamten Arbeitsmarkt. Ausbildende Unternehmen schaffen daher einen

betriebswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vermögenswert. Die Weiterbildung von Mitarbeitenden baut Fachwissen im Betrieb und auf persönlicher Ebene der Mitarbeitenden aus. Weiterbildung schafft dadurch betriebswirtschaftliches und gesellschaftliches Vermögen. Wer seinen Wissensfundus nicht pflegt, geht das betriebswirtschaftliche Risiko von Wissensverlust, Fachkräftemangel, mangelnder Aktualität und / oder Instabilität des Wissens ein. Der Verlust von Fachwissen stellt außerdem ein gesellschaftliches Risiko dar. Vor allem in der Landwirtschaft kann Wissensverlust die Ernährungssouveränität bedrohen. Azubis zu beschäftigen, stellt vor allem einen zeitlichen und organisatorischen Aufwand für die Betriebe dar. Auch Weiterbildungen erfordern einen zeitlichen, organisatorischen und finanziellen Mehraufwand.

Eine beispielhafte Kennzahl der Kategorie Fachwissen ist die Azubiquote, die den Anteil an Auszubildenden an der Gesamtbelegschaft abbildet. Hier differenzieren wir zwischen Landwirtschaft und den anderen Wertschöpfungsstufen. In der Landwirtschaft ist der Zielwert für die Azubiquote höher, weil insgesamt weniger Menschen in einem Betrieb beschäftigt sind und schon ein Azubi in einem kleinen Betrieb zu einer hohen Quote führt. Der Zielwert (100 Prozent Zielerreichung) liegt in der Landwirtschaft bei 15 Prozent, in den anderen Wertschöpfungsstufen bei 7,4 Prozent.

Bei den Partnerbetriebe der Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems erreichen die Betriebe im Handel und Gastronomie eine durchschnittliche Azubiquote von 10 Prozent,

was als sehr nachhaltig eingestuft werden kann (Zielwert 8,88 Prozent). Die Betriebe der anderen Wertschöpfungsstufen müssen bisher vollständig ohne Azubis auskommen.

Grenzwerte: Azubiquote Landwirtschaft (in %)		Grenzwerte: Verarbeitung & Handel (in %)	
	Nachhaltig > 9		Nachhaltig > 4,44
	Mäßig nachhaltig 3-9		Mäßig nachhaltig 1,48-4,40
	Nicht nachhaltig < 3		Nicht nachhaltig < 1,48

BETRIEB IN DER GESELLSCHAFT

Wissenstransfer, Pädagogik und Praktika

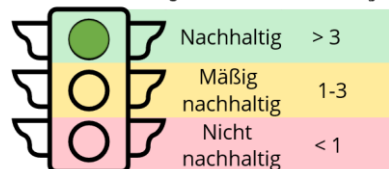
Produzenten, Händler und Verarbeiter aus der Land- und Ernährungswirtschaft können durch Wissenstransfer und pädagogische Maßnahmen die eigene Branche und das Unternehmen stärken. Dadurch wird ein betriebswirtschaftlicher Vermögenswert geschaffen. Der Wissenstransfer dient der Bewusstseinssteigerung in Politik und Bevölkerung und stellt eine Verbindung zwischen den Unternehmen und den Konsumenten her. Es wird ein gesellschaftlicher Mehrwert geschaffen, indem ökologische und soziale Schäden aus der aktuellen Land-, Ernährungs- und Finanzwirtschaft thematisiert und durch die Forschung nachhaltigere Praktiken vorangetrieben werden. Wer die Gesellschaft nicht beachtet, geht ein betriebswirtschaftliches Risiko ein – zum Beispiel in Form eines Reputations- oder Personalrisikos.

Zum Wissenstransfer gehören Erwachsenen-Bildungsangebote wie Betriebsführungen, Vorträge und die Teilnahme an Forschungsprojekten. Zu den pädagogischen Maßnahmen gehören Veranstaltungen für Kinder („erlebte Landwirtschaft“, zum Beispiel das Empfangen von Schulklassen) und

Schülerpraktika. Diese Maßnahmen sind mit einem zeitlichen und finanziellen Mehraufwand verbunden. Die Vorbereitung und Durchführung von Betriebsführungen, Vorträgen und Veranstaltungen für Kinder beansprucht Arbeitszeit. Während der Teilnahme an unbezahlten Forschungsprojekten und bei der Betreuung von Schülerpraktikant:innen können diejenigen, die damit betraut sind, nicht ihrer Haupttätigkeit nachgehen, wodurch ein vorübergehender Ausfall von Arbeitskraft entsteht.

Eine beispielhafte Kennzahl ist die „Anzahl der Veranstaltungen zum Wissenstransfer“. Da das Jahr 2022 noch in die Corona-Pandemie fiel, wurde ein Großteil der Wissenstransfers auf den Betrieben ausgesetzt. Dementsprechend niedrig sind die Zielwerte. Die Partnerbetriebe der Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems boten im Durchschnitt 4 Veranstaltungen pro Jahr an und sind mit 100% im nachhaltigen Bereich. Im kommenden Jahr wird der Zielwert höchstwahrscheinlich ambitionierter ausfallen.

Grenzwerte:
Anzahl Veranstaltungen zum Wissenstransfer (jährl.)



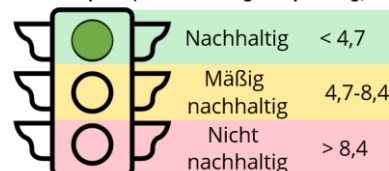
BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE

Faire Löhne und Mitarbeitergesundheit

Beschäftigungsverhältnisse auf Augenhöhe und eine gute Arbeitsqualität sind Teil einer nachhaltigen und sozialverantwortlichen Unternehmensführung. Faire Löhne und Gehälter, gesunde Arbeitsbedingungen, die Förderung der Mitarbeitergesundheit, das Ermöglichen von eigenverantwortlichem Arbeiten oder die Einbindung der Angestellten in strategische Entscheidungen steigern die Arbeitsqualität. Gute Beschäftigungsverhältnisse binden Mitarbeiter:innen an ein Unternehmen und steigern die Motivation und Produktivität. Damit wird ein betriebswirtschaftlicher Vermögenswert aufgebaut. Der Aufbau und Erhalt guter Beschäftigungsverhältnisse schafft außerdem einen gesellschaftlichen Vermögenswert. Wird die Arbeitsqualität nicht beachtet, entsteht ein betriebswirtschaftliches Risiko. Neben den Kosten für kranke Mitarbeiter:innen und Produktivitätsverlusten kann dies eine schlechte Mitarbeitergesundheit nach sich ziehen. Niedrige Löhne und Gehälter können ein Reputationsrisiko für das Unternehmen darstellen.

Eine beispielhafte Kennzahl ist die Krankenquote. Diese wurde nicht von den vier Betrieben erhoben, die die Regionalwert-Leistungsrechnung durchgeführt haben. Bedingt durch die Corona-Pandemie, die unter anderem durch Erkrankungen und Quarantäne-Pflichten zu einem durchschnittlichen Anstieg der Krankenquoten führten, wurden die Grenzwerte etwas lockerer gesetzt. Die Regionalwert-Partnerbetriebe erreichten eine Zielerfüllung von 89 Prozent über alle Wertschöpfungsstufen.

Grenzwerte:
Krankenquote (Corona-bedingte Anpassung; in %)



REGIONALÖKONOMIE

WIRTSCHAFTLICHE SOUVERÄNITÄT

Unabhängigkeit von Kunden und Produkten

Ein Merkmal von Resilienz ist die wirtschaftliche Souveränität, das heißt die Fähigkeit eines Systems, trotz Schocks und Krisen seine Funktionalität zu wahren. Ein wichtiger Teil davon ist die Diversität, die sich in vielfältigen Kunden- und Lieferantenbeziehungen und einer breiten Produktpalette widerspiegelt. Diversifizierte Vermarktungsstrukturen durch vielfältige Kunden und Produkte machen den Betrieb krisensicherer und robuster gegen den Verlust und die Einflussnahme von großen Kunden (zum Beispiel bezüglich Preisen und Lieferkonditionen).

Wer wirtschaftliche Souveränität bzw. Resilienz aufbaut und erhält, schafft einen betrieblichen Vermögenswert. Für die Gesellschaft bedeutet dies auch eine stärkere Unabhängigkeit vom Weltmarkt, hin zu mehr regionaler Ernährungssouveränität. Wer keine wirtschaftliche Souveränität aufbaut oder erhält, geht ein betriebswirtschaftliches Risiko ein. Bei einer hohen Abhängigkeit von einem Produkt oder Lieferanten ist zum Beispiel von einem hohen Schadensrisiko auszugehen. Eine hohe Kunden- und Lieferantenabhängigkeit bedeutet zudem wenig Einflussmöglichkeit auf Preis- und Lieferkonditionen.

Der Aufbau und Erhalt vielfältiger Strukturen erfordert höhere Aufwände in den Lieferstrukturen, Lieferantenbeziehungen, der Logistik und ist für den Betrieb mit einem zeitlichen und finanziellen Mehraufwand verbunden. Wir messen die wirtschaftliche Unabhängigkeit durch die Kennzahlen „umsatzstärkster Kunde“, „Hauptlieferant“ und „umsatzstärkstes Produkt“. Nicht jede Kennzahl ist dabei für alle Wertschöpfungsstufen relevant. Zum Beispiel haben Gastronomie und Einzelhandel in der Regel eine sehr vielfältige Kundschaft.

Grenzwerte:
Umsatzstärkster Kunde an Gesamtumsatz (in %)
(gilt nicht für Gastro & Einzelhandel)

	Nachhaltig	< 17
	Mäßig nachhaltig	17-22
	Nicht nachhaltig	> 22

Eine beispielhafte Kennzahl ist der Anteil der umsatzstärksten Kunden. Der umsatzstärkste Kunde sollte nur so einen großen Anteil haben, dass ein Ausfall durch den Umsatz mit anderen Kunden zu kompensieren ist. Diese Kennzahl ist nicht für die Gastronomie und den Einzelhandel relevant, da sie ohnehin sehr diverse Kundschaft haben.

REGIONALE WIRTSCHAFTSKREISLÄUFE

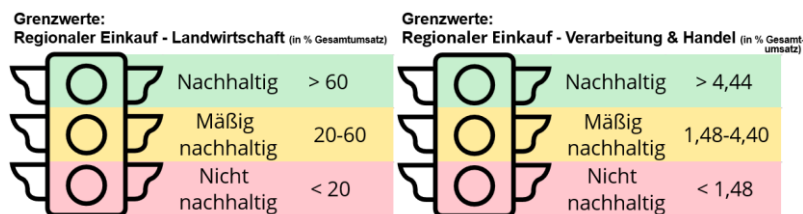
Regionalität im Einkauf, Umsatz und Direkteinkauf bei Erzeuger:innen

Der regionale Einkauf und Umsatz stärken die Wertschöpfung in der Region über den jeweiligen Betrieb hinaus. Zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftskreisläufe gehören der Ausbau des regionalen Einkaufs, des regionalen Umsatzes und der direkte Einkauf beim nahegelegenen Produzenten. Durch einen hohen Anteil an Regionalität im Einkauf werden Vertriebskooperationen aufgebaut und lokale Strukturen gestärkt. Ein hoher Umsatzanteil in der Region stärkt die regionale Wertschöpfung. Direkte Einkaufsbeziehungen zwischen Handel, Gastronomie, Verarbeitung und landwirtschaftlichen Produzenten in der Region stärken außerdem die regionale Resilienz. Wer regionale Wirtschaftskreisläufe aufbaut und erhält, schafft damit einen Vermögenswert.

Wer nicht auf die Regionalität der eigenen Wirtschaftskreisläufe achtet, geht ein betriebswirtschaftliches Risiko ein. Es entsteht eine hohe Abhängigkeit von überregionalen, nationalen oder sogar internationalen Lieferketten, die anfällig für Störungen sind. Entstehende Lieferausfälle können schließlich bis zum Verlust der unternehmerischen Funktionsfähigkeit reichen.

Der Aufbau und Erhalt regionaler Strukturen erfordert höhere zeitliche und finanzielle Aufwände für Lieferstrukturen, Lieferantenbeziehungen und Logistik. Der Einkauf regionaler Produkte kann weiterhin zu höheren Preisen führen. Wir bewerten und monetarisieren die Leistungen und Aufwände für regionale Wirtschaftskreisläufe über die Kennzahlen „Anteil regionaler Einkauf“, „Anteil regionaler Umsatz“ und „Anteil Einkauf bei landwirtschaftlichen Produzenten“.

Eine beispielhafte Kennzahl ist der Anteil am regionalen Einkauf. Hier differenzieren wir zwischen den Wertschöpfungsstufen. In der Verarbeitung ist es schwieriger als in der Landwirtschaft, eine ausreichende Zahl regionaler Kundenbeziehungen aufzubauen. Dies begrenzt den Umsatz durch regionale Kunden.



REGIONALE VERNETZUNG

Jeder Betrieb ist in seine Region eingebettet. Durch geschicktes Nutzen von Synergien können für den Betrieb und die Region Vorteile entstehen. Durch regionale Vernetzung können regionale Strukturen aufgebaut werden, beispielsweise in der Vermarktung durch Regionalmarken. Bei Veranstaltungen lässt sich Netzwerkarbeit oft gut vorantreiben, in der eigenen Region sind sie besonders leicht aufzubauen und emotional zugänglicher. Starke Netzwerke in der Region können Betrieben in vielerlei Hinsicht helfen, nicht zuletzt bei der Bewältigung von Krisen. Sie sorgen dafür, dass die Feedbackschleifen unter Unternehmenspartnern kurz sind, so dass das Partnernetzwerk schnell auf Veränderungen reagieren kann (Förderung von regionaler Resilienz). Wer regionale Vernetzung betreibt, schafft einen Vermögenswert. Synergieeffekte zwischen den Partnern werden erkannt und genutzt. In Krisenzeiten zeigt sich ein starkes Netzwerk durch Solidarität entlang der Wertschöpfungskette.

Wer keine regionalen Netzwerke aufbaut, geht das Risiko ein in Krisenzeiten weniger resilient zu sein, weil solidarische Beziehungen und Kooperationsmöglichkeiten fehlen.

Wir messen die Leistung und die Aufwände für den Aufbau und Erhalt des regionalen Netzwerks über die Teilnahme an den offiziellen Partnertreffen im Regionalwert-Netzwerk. Die Teilnahme ist mit einem zeitlichen und finanziellen Mehraufwand verbunden, weil währenddessen ein vorübergehender Ausfall von Arbeitskraft stattfindet. Die errechnete Leistung entspricht den Ausfallkosten für die Arbeitszeit der Teilnehmer:innen, das heißt, sie misst sich an ihrem Stundenlohn.

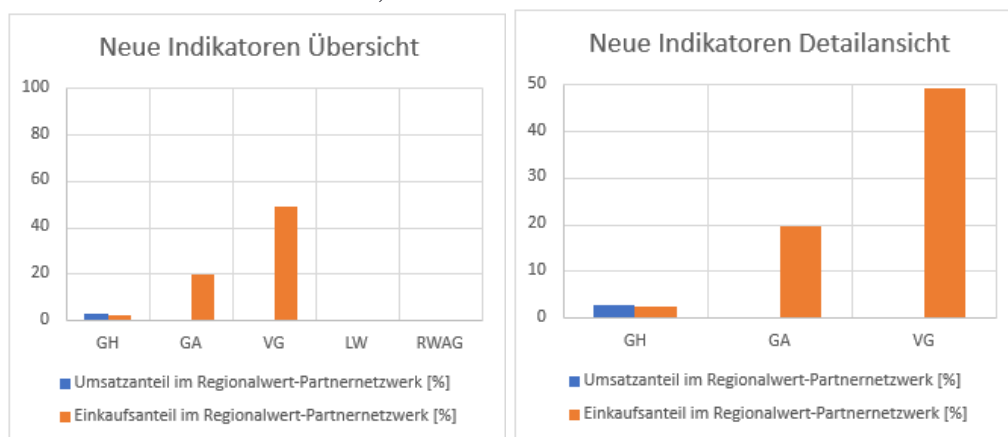
Die Leistung zum Aufwand für regionale Vernetzung wird über die Kennzahl „Anzahl Teilnahme an Regionalwert-Netzwerktreffen“ gemessen. Im Regionalwert-Netzwerk geht es vor allem um organisierte Partner-Treffen, die vier Mal im Jahr stattfinden und bei denen sich die Regionalwert-Partner treffen und austauschen. 2022 fanden drei persönliche Treffen und zwei Online-Veranstaltungen statt.



Neue Indikatoren: Regionalwert-Partnernetzwerk

Zwei neue Indikatoren wurden für den Regionalwert-Bericht 2022 abgefragt: Umsatzanteil und Einkaufsanteil am Regionalwert-Partnernetzwerk.

Diese wurden jedoch noch nicht monetarisiert. Die folgende Übersicht zeigt, dass bei den Verarbeitern bereits knapp 50 Prozent und in der Gastronomie knapp 20 Prozent des Einkaufes im Regionalwert Netzwerk stattfinden. Im Großhandel stammen 2,5 Prozent des Umsatzes und 2,3 Prozent des Einkaufes aus dem Partnernetzwerk. Die Landwirtschaft und die Geschäftsstelle können bisher keinen Umsatz oder Einkauf aus dem Regionalwert Netzwerk verzeichnen. Das kurze Bestehen der Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems ist sicherlich ein Grund für die teilweise noch sehr geringe Vernetzung im Partnernetzwerk. Ein Ziel ist es, diese in den nächsten Jahren auszubauen.



STABILISIERUNG UND EXISTENZGRÜNDUNG

Erhalt und Neugründung von Betrieben

Landwirtschaftliche Betriebe erfüllen eine gesellschaftliche Aufgabe, indem sie die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln versorgen. Sie können aber nur dann wirtschaftlich arbeiten, im Wettbewerb bestehen und die regionale Ernährungssouveränität garantieren, wenn sie in ihrem Bestand erhalten bleiben und eine gewisse Größe bewahren. Zum Erhalt eines landwirtschaftlichen Betriebs gehören die frühzeitige Klärung und Unterstützung der Hofnachfolge, finanzielle und beratende Hilfe sowie die Unterstützung bei Betriebsvergrößerungen oder Investitionen.

Grundlage für den Ausbau ökologischer Landwirtschaft ist die Schaffung nachgelagerter Verarbeitungsmöglichkeiten. Die Existenzgründung von Betrieben auf allen Wertschöpfungsstufen trägt dazu bei, die ökologische Landwirtschafts- und Ernährungsbranche zu stabilisieren. Die Produktion findet Abnehmer durch die Verarbeitung und der Handel vermarktet die Produkte. Durch eine höhere Zahl von Betrieben können Partnerschaften ausgebaut, das Netzwerk erweitert und die Landwirtschaft zu mehr Stabilität geführt werden. Erhalt und Gründung von Betrieben stellen somit einen Vermögenswert für die Region und die Gesellschaft dar.

Leistungen und Aufwände

Die Stabilisierung der regionalen Landwirtschaft wird über die Anzahl der erhaltenen und die Anzahl neu gegründeter Betriebe gemessen. Die Leistung wird über die Aufwände für

Stabilisierungsmaßnahmen angegeben. Dazu gehören die Beratung durch Expert:innen, Investitionen in die Betriebe, Betriebsvergrößerung durch Flächenzukauf, die Unterstützung bei der Betriebsnachfolge, bei der Neugründung und die Vernetzung mit örtlichen Akteuren sowie Regionalwert-Netzwerkpartnern.

Die Leistung zum Aufwand für Stabilisierung und Existenzgründung wird nur monetarisiert. Zielwerte wurden nicht definiert und somit auch keine Bewertung zur Zielerreichung vorgenommen.

Die Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems hat im Jahr 2022 6.000 Euro für Stabilisierung und Existenzgründung von Betrieben aufgebracht.

Regionalwert AG Bremen & Weser-Ems
Ziegelhofstraße 72
26121 Oldenburg

www.regionalwert-bremen.de
info@regionalwert-bremen.de
Tel. 0441 18166687

Sitz der Gesellschaft: Oldenburg/Amtsgericht Oldenburg/Handelsregister-Nr: HR 218117/

Vorständin: Susanna Suhlrie/Vorsitzender des Aufsichtsrates: Benjamin Sadler

